

Neukölln macht es spannend

DJK verspielt 4:1-Führung fast – Nordberliner SC steigt ab

■ Nordberliner SC –

DJK SW Neukölln 3:4 (1:2)

NORDBERLIN: Majowski – Wisniewski, Groß, Zimmet, von der Aue, Kramer (46. Bianchini) – Özdemir (60. Stahlberg), Klotsche, Göhler, Jamshidi (70. Tös) – Abo Ayash.

NEUKÖLLN: Gabriel – Kruk, Dräsel, Michalke – Plautz, Cebeci – Engelhardt, Osinski, Ruden – Schmidt (88. Militz), Eisenhut.

SR: Schröder (VfB Hermsdorf) – z.Z.: 31.

TORE: 0:1 (13.) Schmidt, 0:2 (33.) Engelhardt, 1:2 (38.) von der Aue, 1:3 (53.) Schmidt, 1:4 (58.) Schmidt, 2:4 (65.) von der Aue, 3:4 (71.) Bianchini.

GELBE KARTEN: Abo Ayash, Bianchini – Osinski.

BESTE SPIELER: von der Aue – Plautz, Engelhardt, Schmidt.

Sieben Tore hätte beim Duell der schlechtesten und der drittschlechtesten Offensive der Liga wohl niemand erwartet. Doch der Sieg der Füchse bescherzte den Kontrahenten eine prekäre Ausgangslage: Nordberlin war schon vor dem Anpfiff so gut wie abgestiegen und Neukölln war zum Siegen verdammt, um Anschluss an das rettende Ufer zu halten. Es entwickelte sich ein munteres Spiel.

Schwarz-Weiß wandelte den Druck in Motivation um und startete voller Elan in die Partie. Mit einer äußerst offensiven Ausrichtung und frühem Pressing wurde der Gegner konsequent in der eigenen Hälfte eingeschnürt. Das einzige Problem: die Chancenverwertung. Zwar führten die Gäste durch den Dreierpack von Schmidt und das zwischenzeitliche 2:0 von Engelhardt nach einer Stunde mit 4:1, doch dabei wurde noch ein halbes Dutzend bester Gelegenheiten ausgelassen. „Wir vergeben Chancen für zwei, drei Spiele und machen den Gegner so

wieder stark“, ärgerte sich Neuköllns Trainer Benjamin Kandler.

Zu der Abschlussschwäche gesellten sich vereinzelt Unkonzentriertheiten und Lücken in der hochstehenden Defensive der DJK. Schon in der Anfangsphase hatten die Nordberliner Nadelstiche gesetzt und durch Göhler (12.) sowie Abo Ayash (18.) beste Chancen vergeben. Die Stärke bei Standards und der stark aufspielende Kapitän von der Aue hielten die Reinickendorfer schließlich im Spiel. Nach einer schönen Einzelaktion von Bianchini wurde es sogar nochmal spannend. Doch den Nordberlinern fehlten wieder mal die offensiven Lösungen.

„Wir gucken nach vorne“

■ Der Nordberliner SC gehörte schon zum festen Inventar der Berlin-Liga. Nun ist der Abstieg besiegelt. „Das ist wie immer bitter“, so ein gefasster Linde. „Aber wenn wir ehrlich sind, bei nur 16 Punkten hat das auch Gründe.“ Die aktuelle Serie von neun Niederlagen am Stück offenbart das ganz deutlich. „Wir gucken nach vorne“, sagte Linde kämpferisch und verriet: „Wir haben schon drei Neue für die nächste Saison.“ Nur die Namen behielt er für sich.

Die Stimmung beim Nordberliner SC war nach dem Abpfiff fast besser als bei der siegreichen DJK. „Ab der 70. Minute war das Kreisliga B“, schimpfte Trainer Kandler und wollte die Abstiegsangst nicht als Entschuldigung gelten lassen: „Für mich war das Arroganz.“ Dennoch ist er zuversichtlich: „Wir müssen weiter unsere Hausaufgaben machen und dann halten wir die Klasse.“



Dreifacher Torschütze für die DJK Neukölln: Tobias Schmidt.

Archivfoto: JouLux

Sascha Hagemann